

Zwischen Weitsicht und Rückzug

Salon
Für den Wohnbereich suchte sich
die Bauherrin Sofas von Flexform
aus, der Teppich ist von Minotti.
Acrylgemälde von Martin Zemp:
»Who will? I will ...«

Lage und Ausblick der Attikawohnung am Zürichberg sind spektakulär. Ebenso faszinierend ist die Wohnung selbst: Die **offen** gestalteten Räume haben die elegante Anmutung einer Luxussuite und strahlen dennoch Persönlichkeit und Gemütlichkeit aus. Von der Grundrissplanung bis zum kleinsten Detail wurde alles sorgfältig ausgearbeitet vom Innenarchitekturbüro Dyer-Smith. Das Engagement der Bauherrin hat zusätzlich zum guten Gelingen des Projekts, das beide Parteien als Glücksfall bezeichnen, beigetragen. **TEXT** KATRIN AMBÜHL **FOTOS** AMANDA NIKOLIC

Es war ein Schritt in die Ungewissheit, als sich die Bauherrin entschied, ihr Zuhause am Zuger-berg, wo sie mit ihrer Familie die letzten 20 Jahre verbracht hatte, zu verlassen. Sie entschied sich bewusst für einen Wohnort in ihrem neuen Lebensabschnitt, in dem ihr nichts vertraut war: weder die Stadt noch die Menschen – ein mutiger Schritt voller Ungewissheiten. Auf der anderen Seite aber trug Alexandra Garcia eine starke Gewissheit in sich: Sie hatte eine Vision, wie ihr neu-es Zuhause in der ihr fremden Stadt Zürich aussehen sollte. Diese Vorstellung und die Zielstrebigkeit waren eine gute Basis für die Zusammenarbeit mit dem Innenarchitekturbüro von James Dyer-Smith, das die Grundrissplanung, die Möblierung mit vielen massgeschneiderten Einbauten und das Lichtkonzept verantwortete. Der Prozess umfasste diverse Bedürfnisanalysen und Workshops, die der Innenarchitekt mit der Kundin durchführte. Dann folgten Pläne, 3D-Visualisierungen und schliesslich gemeinsame Besuche in Showrooms. Während der ganzen gut einjährigen Planungszeit stimmte die Chemie zwischen Bauherrin und Innenarchitekt. Auch bei Budgetfragen oder in Verhandlungen mit Handwerkern hatte die Bauherrin mit Dyer-Smith einen kompetenten Partner an der Seite. Und als die neue Wohnungsbesitzerin Anfang dieses Jahres schliesslich einzog, fühlte sie sich

Quadratur des Kreises

Ein dunkler Holzkubus ist der Protagonist im Eingangsbereich. Er strukturiert die kreisförmig angelegten Räume.



Entree

Die elegante Stilwelt ist sofort spürbar im Entree mit einem Sessel von Fritz Hansen und einem Spiegel, der Blicke in das Fernsehzimmer leitet.

sofort pudelwohl in ihrem neuen stilvollen Zuhause. Doch zurück zu den Anfängen der Entstehungsgeschichte. Sonnenseite, Hanglage hoch über Stadt und See: Eine begehrtere Wohnlage in Zürich gibt es nicht. Raum für Neubauten ist deshalb äusserst rar im dicht bebauten Siedlungsgebiet am Zürichberg. Eine solche Ausnahme bildete die Parzelle mitten im Villenquartier im unteren Bereich des Zürichbergs, auf der 2021 zwei Mehrfamilienhäuser gebaut wurden. Entsprechend der exklusiven Lage wurde auch die Architektur von Roefs Architekten in Zug im oberen Segment angesiedelt. Bauunternehmen und Architekt, die dieses Bauprojekt ini-

»Mir war es wichtig, dass man sich sofort warm empfangen fühlt.«

ALEXANDRA GARCIA Bauherrin

tiert hatten, kannte die Bauherrin. Ein glücklicher Zufall, dank dem sich die Bauherrin den Kauf einer Wohnung sichern konnte. Nicht irgendeine, sondern eine Attikawohnung mit traumhaften Blick über Stadt und See.

EIN RAUM, DREI FUNKTIONEN

Die Wohnung umfasst rund 128 Quadratmeter Wohnfläche auf einer Etage. Rasch war klar, dass der in der Verkaufsbroschüre vorgesehene Grundriss nicht ideal war für die Bedürfnisse der Bauherrin. Deshalb wurde er vom Innenarchitekten komplett überdacht, auf den Kopf gestellt und neu entwickelt. Aus drei ursprünglich geplanten Badezimmern wurden

deren zwei, dafür wurde der Master Bedroom vergrössert und die Küche umplatziert. Auch der Eingangsbereich wurde völlig neu gestaltet und wirkt wie eine vielversprechende Eröffnungsszene: Protagonist ist ein eleganter Holzkubus mit Eichenfronten, um den herum die einzelnen Räume kreisförmig angeordnet sind. Raumgefüge und Ambiente sind sofort spürbar. »Mir war es wichtig, dass man sich sofort warm empfangen fühlt – fast wie umarmt«, beschreibt Garcia ihren Wunsch, den sie zu Beginn definierte. Ein schönes Detail ist die Reflexion im Spiegel, die den Blick ins Gästezimmer leitet. Wobei Gästezimmer längst nicht die einzige Funktion dieses Raums ist, wie die Bauherrin betont: »Es ist ein Wohlfühlraum mit drei Funktionen. Er dient als Fernsehraum, als Gästezimmer und Home Office.« Das Zebrafell in diesem Zimmer ist übrigens eines der wenigen Stücke, die Alexandra Garcia mitgebracht hat vom ehemaligen Wohnort. Der Grossteil der Möbel und Einrichtungsstü- >

Rückzug
Das Reduit ist gerade mal zwei Quadratmeter klein und war neben der Küche am ursprünglichen Ort eingeplant. Der Innenarchitekt hat es in eine begehbare Minibar verwandelt.



Wärmespender
Ein Cheminéeofen ganz in edlen Stein gekleidet bildet eine Verbindung von der Küche zum Wohnraum.

> cke ist komplett neu. Dabei lesen sich die Brands der ausgewählten Objekte wie ein Who is Who der Luxusmarken: Minotti, Flexform, Fritz Hansen, ClassiCon, Oluce oder Antonio Lupi gehören unter anderen zu den Brands, die sich in der Attikawohnung ein harmonisches Stelldichein geben. Der gehobene Einrichtungsstil zieht sich auf der Terrasse fort. Die Bauherrin wollte ursprünglich einen Ausenessplatz einplanen, entschied dann jedoch dagegen. Nun lädt eine grosszügige Sitzlandschaft zum gemütlichen Aperitif oder einfach zum Entspannen und lässt den Blick frei über Zürich und den See gleiten.

Unzählige Entscheidungen zu Raumstruktur, Materialien und Produkten müssen bei einer kompletten Neuplanung eines Wohnobjekts getroffen werden. Für viele Bauherren keine einfache Sache und nicht selten auch eine Überforderung. Nicht so für Alexandra Garcia. »Sie war mit grossem Engagement und viel Freude dabei beim Entstehungsprozess, sei dies bei grossen Entscheidungen oder bei Detailfragen«, schwärmt der Innenarchitekt James Dyer-Smith und ergänzt: »Und

Luxussuite
Das Bett stammt von Vi-Spring, die Bank von Eric Kuster und die beiden Leuchten von Oluce.

»Wir wollen das ultimative Lebensgefühl kreieren, täglich aufzuwachen und sich wie in einer Hotelsuite zu fühlen.«

JAMES DYER-SMITH Innenarchitekt

sie hat Stil, Klasse und viel Geschmack. Ich würde selbst sofort einziehen in diese Wohnung.« Neben der Grundrissplanung spielte der Materialienmix eine wichtige Rolle im Konzept des Innenarchitekten. Die Devise lautete: mit wenigen Materialien eine einheitliche gestalterische Linie zu schaffen. »Das gibt Ruhe, und Ruhe schafft automatisch Eleganz«, lautet die Maxime von Dyer-Smith. Es sind natürliche Materialien in erdigen Farbtönen, die das Ambiente bestimmen, weisse Wände gibt es keine. Stattdessen beige Stofftapeten, dunkles Holz, Naturstein sowie hochwertige textile Elemente aus Leinen oder Wolle, die einen Hauch von Sinnlichkeit verströmen. »Erdige Materialien kreieren tagsüber eine gewisse Eleganz sowie Leichtigkeit und strahlen abends eine gemütliche Schwere aus«, weiss der Innenarchitekt.

AUS ABSTELLKAMMER WIRD MINIBAR

Ein Highlight im Wohnraum ist das Cheminée, das nicht einfach nur ein Ofen ist, sondern eine stattliche Raumschulptur, ein starkes Statement im offenen Raum. Sie schafft eine räumliche Verbindung vom Essbereich zum Salon, ist ganz mit elegantem Stein verkleidet und umfasst neben dem Feuerraum auch integrierten Stauraum für das Holz. Anders verhielt



Multitasking
Dieser Wohlfühlraum ist zugleich Fernsehzimmer, Gästezimmer und Home Office. Letzteres versteckt sich hinter den offenen Lamellentüren.



Durchgehende Gestaltung
Eine durchgezogene Schrankwand und das Eicheparkett verbinden gestalterisch den Master Bedroom und das Badezimmer mit dem edlen hinterleuchteten Onyx-Waschtisch.

sich die Situation mit der Abstellkammer am ursprünglich geplanten Ort der Küche. Die Bauherrin war unschlüssig, was sie mit diesem nur gerade 2 Quadratmeter kleinen Kämmerlein anfangen sollte. Eine Bibliothek zog sie in Betracht, verwarf diese Idee aber wieder. Die Lösung kam schliesslich von James Dyer-Smith: eine begehbare Minibar. Der kleine

Raum ist nicht abgeschlossen, sondern mit einer offenen Holzlamellenwand dezent abgetrennt. Im Innern tut sich eine elegant-gemütliche Bar mit zwei Barhockern und integrierter Beleuchtung auf. »Wir machen gerne Unorte oder Ecken, mit denen man nichts anzufangen weiss, zu Highlights«, nennt der Innenarchitekt eine Spezialität sei-

nes Büros. Statt die Abstellkammer zuzumachen und abzuschreiben, hat er sie geöffnet und in einen charmanten Lieblingsort verwandelt. Zum Lieblingsort ist übrigens auch das Master Bad geworden, obwohl die Bauherrin anfangs Mühe hatte, sich in diesem kleinen Raum ein schönes Ambiente vorzustellen. Um Schlafzimmer und das En-Suite-Bad gestalterisch miteinander zu verbinden, zog der Innenarchitekt die Ablage im Schlafzimmer ums Eck weiter zum Waschtisch im Bad. Seine Idee mit dem hinterleuchteten Onyx als Waschtischablage bezeichnet die Bauherrin als glorreiche Idee, weil die Skulptur Licht und wohlige Atmosphäre ins Badezimmer bringt. Im gesamten Gemeinschaftsprojekt spielte jedoch weit mehr eine Rolle als einzelne glorreiche Ideen: Es war die professionelle Planungsarbeit, das beidseitige Engagement und die Lust von beiden Parteien, Räume zu kreieren, die perfekt auf die Bauherrin zugeschnitten sind. Genau das ist auch das Grundmotto vom Innenarchitekten James Dyer-Smith: »Wir wollen die perfekte Bühne für unsere Kunden gestalten. Das ultimative Lebensgefühl kreieren, täglich aufzuwachen und sich wie in einer Hotelsuite zu fühlen.«



Weitsicht
Die Terrasse mit der grosszügigen Lounge bietet spektakulären Ausblick auf den Zürichsee und die Stadt.

DER INNENARCHITEKT



James Dyer-Smith (*1982) ist ausgebildeter Möbelschreiner. Während eines Praktikums in einem Architekturbüro wurde beim Zürcher der Fokus auf gesamte Räume geschärft. Anschliessend absolvierte er ein Studium an der Zürcher Hochschule der Künste Zürich (ZHdK). 2010 gründete er sein eigenes Büro Dyer-Smith AG, das attraktive, zeitgemässe Räume konzipiert und realisiert. Das Team umfasst heute ca. 10 Angestellte aus den Bereichen wie Design, Innenarchitektur und Strategie. Es sind Vollblut-Ästhetiker, die einzigartige Räume schaffen, in denen Schönheit und Funktionalität Hand in Hand gehen.